

ligten sich wieder jüngere begabte Schriftsteller, theilweise auch Männer von Ruf, und bald ließen sich schon die Früchte dieser erneuten Regsamkeiten erkennen. Die Theilnahme ward eine größere, das Ansehen des Blattes stieg — und diese erfreuliche Wahrnehmung giebt uns den Muth, unausgesetzt trotz aller sich entgegenstellenden Hindernisse, auf dem betretenen Wege weiter zu gehen und, so weit es die materiellen Kräfte erlauben, an der Wiedergeburt des ehemals so berühmten Organs zu arbeiten.

Als der Unterzeichnete im Juni vorigen Jahres die Leitung der Abendzeitung übernahm, legte derselbe den Lesern die Principien dar, von welchen ausgehend, er bei der Redaction verfahren wollte. Die Tendenz des Blattes zwar festhaltend, scheint es der Redaction dennoch auch unerläßliche Bedingung, dem Zeitgeiste die nöthigen und mit Recht zu fordernden Concessionen zu machen. Niemand aus der gebildeten Welt steht zur Zeit den großen welthistorischen Begebenheiten, den großen wissenschaftlichen und künstlerischen Errungenschaften der Gegenwart mehr fern. Es dürfen demnach diese wichtigen Gegenstände selbst in einem rein schön wissenschaftlichen Blatte nicht ganz unberührt bleiben. Das Feuilleton — in früherer Zeit nur eine Nebensache bei einer Zeitschrift — hat gegenwärtig eine große Berechtigung, ist jetzt ein wesentlicher Bestandtheil einer solchen. Wir haben, dies erkennend, seit dem letzten halbem Jahre dem Feuilleton eine größere Ausdehnung und Mannichfaltigkeit zu geben gesucht. Es ist dies der Ort für die kurze Erwähnung politischer, wissenschaftlicher und künstlerischer Ereignisse. Den letzteren nun, dem was auf dem Gebiete der Wissenschaft und Kunst vor sich geht, werden wir wie bisher eine ganz besondere Aufmerksamkeit im Feuilleton schenken, während die Politik nur hin und wieder bei ganz besonders wichtigen Begebenheiten berührt werden soll, oder auch wenn es gilt, irgend eine bedeutende politische oder militärische Persönlichkeit in einzelnen Zügen zu charakterisiren. Des politischen Raisonnements werden wir uns jedoch gänzlich enthalten, wenn wir auch bei Erwähnung großer Ereignisse nie den Standpunkt verleugnen werden, von dem aus nach unserer Ueberzeugung die wichtige Epoche der Weltgeschichte, in der wir leben, zu betrachten ist.

Der größere Theil unseres Blattes wird, wie

bisher, dem kleineren Romane, der Novelle, Erzählung, Skizze &c. gewidmet sein, und wir können unseren geehrten Lesern manche beachtenswerthe und geistreiche Arbeit auf diesem Felde in Aussicht stellen, da es uns gelungen ist, nicht allein die bereits früher betheiligten Kräfte wieder zu gewinnen, sondern auch noch einige andere Schriftsteller von Namen und Bedeutung uns ihre Mitwirkung bei der Abendzeitung freundlichst zugesagt haben. Die Besprechungen von neuen Erscheinungen in der Literatur werden in dem alle fünf Wochen erscheinenden Literaturblatte Platz finden.

Mögen unsere verehrten Leser der Abendzeitung auch in ihrem neununddreißigsten Jahrgange so gewogen bleiben, wie bisher — das unablässige Streben der Redaction wird es sein, das Blatt so auszustatten, daß es sich dieses Wohlwollens nicht ganz unwerth zeigen kann.

Leipzig, am 28. December 1854.

Ferdinand Gleich.

Bilder und Skizzen aus dem Erzgebirge.

Der wilde Jakob.

Wenn ihr von Schönsfeld, dem Heimathdorfe Lips Tullians, dem Wasser nach aufwärts steigt, nicht weiter als ein fahrender Mühlbursch zwischen Sonnenauf- und Untergang eines Wintertages geht, so kommt ihr an die Mündung eines Bächleins, das sich vom Nordabhange des „fahlen Berges“ herab in's Bett der „wilden Weiseritz“ stürzt. Dicht daneben befindet sich das Mundloch eines alten Stollens und hoch darüber am Berghang erhebt sich aus wildem Gestrüpp eine verwitterte Halde: unverkennbare Zeichen, daß hier in alter Zeit einmal die Ameise Mensch nach Schätzen grub. Auf dieser Halde befindet sich eine trichterförmige Einsenkung, die auf einen Tagbruch deutet, und an dem einen Rande zeigt sich das Bruchstück einer Grundmauer, welche nebst den in dem Trichter liegenden, offenbar nicht zur Halde gehörenden Steinen, auf ein einst hier gestandenes Haus schließen läßt, jedenfalls ein Zechenhaus, das entweder mit dem Schacht selbst versank, oder durch den Zahn der Zeit allmählig zerstört wurde.